

# Hilfe für Hochwasseropfer

«Ein Land in Not» unterstützt Schule in Tschechien

**TSCHECHIEN** – Was für grosse Teile von Schaan und dem Liechtensteiner Unterland 1927 das Hochwasser des Rheins anrichtete, mussten in diesem Jahr Menschen in ganz Europa in dramatischer Realität erleben. Die Dokumentation «Ein Land in Not» von Arno Oehri erlebte über zehn Aufführungen und die eingenommenen Einnahmen und Spenden konnten nun nach einer Verdoppelung durch die Regierung einem Projekt in Tschechien übergeben werden.

Nicht nur die vielen Menschen in Liechtenstein, die den Film gesehen haben, unterstützten die Hilfsaktion. Nachdem die Regierung einer Verdoppelung der Spenden zugesagt hatte, offerierte die Tschechische Airline CSA zwei Freiflüge nach Prag, Hertz Autoverleih stellte ein Auto für den Aufenthalt zur Verfügung. Vor Ort konnten Arno Oehri, Elmar Gangl und die Betreuerin der Hilfsaktion, Dagmar Svobodova, dank Vermittlung von Jiri Jelen, des zweiten Partners in der Hilfsaktion, in Roudnice nad Labem im Hotel Legner Resort U sv. Vavrinec gratis absteigen. So erfuhr die spontane und private Hilfsaktion der Projektgruppe Rheinnot 1927 eine breite und sehr erfreuliche Unterstützung – hiermit sei auch allen nochmals herzlich gedankt!



**Die Stadt Steti stand grösstenteils unter Wasser und entkam nur mit Glück einer noch grösseren Katastrophe: Ein Staudamm in der Region musste wegen Reparaturarbeiten schon vor den Regenfällen viel Wasser ablassen, sonst wären über 80 Dörfer und auch Steti mehrere Meter unter Wasser gestanden!**

## Prag auch betroffen

Nach dem Flug mit der CSA von Zürich nach Prag und mit der Übernahme des Hertz-Mietwagens wurden Arno Oehri und Elmar Gangl gleich schon mit den Spuren des Hochwassers konfrontiert. Die Dame des Autoverleihers zeichnete im Stadtplan die verschiedensten Strassensperren ein, weil Brücken einsturzgefährdet oder Strassen weggespült waren. Nach dem eingechecken im Hotel – die erste Nacht wurde in Prag verbracht – wurde

die Stadt an der Moldau zu Fuss besichtigt. Und immer wieder konnte man die Gewalt des Wassers, das sich durch die Stadt wälzte, sehen: Schwer beschädigte, leerräumte Häuser und mit Treibgut und Schlamm gefüllte Keller, gesperrte Strassen am Ufer, und überall ist die Höhe des Wasser an die immer noch nassen Fassaden gezeichnet. Gleichzeitig wird aber allen Ortes emsig repariert und renoviert.

## Kompetente Partner in Tschechien

Am zweiten Tag kam Dagmar Svobodova in das Hotel und begleitete uns ortskundig nach Roudnice nad Labem, von wo aus die kleine Hilfsaktion der Liechtensteiner starten sollte. Dagmar Svobodova war einige Jahre Sekretärin in der Schweizer Botschaft und kennt nicht nur die Region, sondern – und das war mehr als nur ein Vorteil – sie



spricht auch die Sprache. Die selbige beherrscht auch der aus Roudnice nad Labem stammende Jiri Jelen, der nach einigen Berufsjahren in Schweden auch in der Schweiz lebte und dadurch ebenfalls perfekt deutsch kann. Die beiden Helfer vor Ort lernten sich durch die Arbeit mit dem Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe SKH kennen, für welche beide direkt nach dem Hochwasser im August 2002 gearbeitet haben. Und beide haben nach einer Anfrage des Eschners Fredy Gstöhl, der ebenfalls für das SKH in Tschechien war, spontan zugesagt, auch für die Hilfsaktion von «Ein Land in Not» zu arbeiten. Ein Glücksfall, dass zwei so sympathische und hilfsbereite Menschen für eine professionelle Zusammenarbeit gefunden werden konnten!

### Grosse Überschwemmungsgebiete

Obwohl das akute Hochwasser eigentlich sehr schnell wieder verschwunden ist – blieb das Acker- und Kulturland noch sehr durchnässt. In der Zeit des Aufenthalts in Tschechien regnete es und so bildeten sich immer wieder Tümpel, weil das Wasser nicht abziehen konnte. Am Ortsrand von Roudnice nad Labem ist ein kleiner Flughafen, auf welchem eine Flugschule beheimatet ist. Der Leiter des Flughafens lud zu einem kleinen Rundflug ein, bei welchem die ganzen Ausmassе der grossen Überschwemmung zu erahnen waren.

### Die Stadt Steti ist eine von vielen

Dass es bei einer Katastrophe dieses Ausmasses sehr schwierig ist, überall und gerecht zu helfen, konnte man immer wieder vernehmen. Aber alle, egal ob Privatpersonen oder öffentliche Institutionen, betonten immer wieder die grosse und vorher nicht gekannte Solidarität während und nach dem Hochwasser. Jeder half jedem und wenn einer nicht so stark betroffen war, schickte er die Hilfstrupps weiter zum Nachbarn, den es schlimmer erwischt hatte. Auch die Stadt Steti war schwer vom Hochwasser betroffen, und mit viel Glück blieb die totale Überschwemmung aus und der grösste und wichtigste Arbeitgeber – die Papiermühlen – konnten nach kurzer Räumarbeit die Arbeit wieder aufnehmen.

### Das unterstützte Projekt

Dagmar Svobodova und Jiri Jelen, die Helfer vor Ort, suchten einige Projekte aus, die dringend der Hilfe bedürfen; und es waren nur ein paar wenige von noch viel zu vielen! Die Wahl fiel auf die einzige Berufsschule für Verpackungstechnik und Verpackungsdesign in Tschechien, welche in Steti beheimatet ist. Sie war die einzige Schule der Stadt, die keine direkte finanzielle Unterstützung bekam. Jan Langthaler, der Schuldirektor, durfte aber von einer unglaublichen Solidarität berichten. So seinen Schüler und ehemalige Schüler

aus allen Regionen in der Urlaubszeit, die während des Hochwassers war, freiwillig und ohne Aufruf nach Steti gekommen und hätten angepackt wo auch immer es nötig war. Er freute sich auch mit ein wenig Stolz über die grosse Verbundenheit zu der Ausbildungsstätte. Bei der Führung durch die Schule mit mehreren Gebäuden sah man dann das ganze Ausmass: das untere Geschoss komplett unter Wasser, Prototypen aus dem Verpackungsdesign und unzählige Arbeiten vernichtet, die Lagerbestände zerstört. Im ersten Stock hat das Wasser bis zum Fenstersims gereicht und die Klassenzimmer sowie die Verwaltung schwer beschädigt; überall nackte Ziegelwände, Baustelle und laufende Entfeuchter oder Heizstrahler; 12 Stunden heizen und dann wieder die Luft durchziehen lassen. Und dazwischen die Schüler, welche mithelfen wo immer es geht. Zufällig war gleichentags ein Tag der offenen Türe und interessierte Schüler aus ganz Tschechien besuchten die Schule und man konnte erleben, wie sehr sich die Schüler und Lehrer mit ihrer Schule identifizieren.

### Grosse Freude über die Hilfe

Nachdem an einem Tag die Folgen der Überschwemmung gesehen wurde, standen am nächsten Tag die offiziellen Besuche an. Der Bürgermeister von Steti gab einen kleinen Empfang und erzählte über seine Stadt; vor, während und nach dem Hochwas-



Im Büro des Bürgermeisters von Steti fand die offizielle Übergabe der Spende statt: Geteilte Freude bei Bürgermeister Antonin Böhm, Elmar Gangl, Arno Oehri und dem Schuldirektor Jan Langthaler (von links).

ser. Das war auch der Moment der Geldübergabe und wissend um die angesichts der grossen Katastrophe nur kleine Hilfe aus Liechtenstein, war man auch sehr berührt, wie wichtig die CHF 30 000.– für die Schule sind: Es kann ein Zehntel der Schäden repariert und bezahlt werden, für den Rest werden Kredite notwendig sein. Direktor Jan Langthaler bedankte sich nochmals bei allen Beteiligten, allen voran Arno Oehri und Elmar Gangl, welche dann auch berichteten, dass die Unterstützung auf einer Dokumentation gründe, welche aus Anlass des 75-jährigen Gedenkjahres der Rheinüberschwemmungen in

Liechtenstein produziert wurde und dass die Einnahmen sowie weitere Spenden aus den Vorführungen von der Regierung verdoppelt wurden. Dank ging auch an Dagmar Svobodova und Jiri Jelen, ohne die die Hilfsaktion nicht so möglich gewesen wäre.

Nach einem Besuch beim Bezirksvorsteher von Litomericko endete der offizielle Besuch und bei einem Abendessen in Roudnice nad Labem liess man die eindruckliche Zeit nochmals Revue passieren. (Eing.)



## HOCHWASSERHILFE

### Rückreise und die Eindrücke

Die Rückreise führte uns von Norden her westlich an Prag vorbei an den südlichen Stadtrand. Immer wieder vorbei an den zerstörten Häusern, viele unbewohnbar oder zumindest der Putz bis auf das Mauerwerk weggeschlagen zum Trocknen. In den Wiesen und Feldern, am Strassenrand und in den Gärten und Vorhöfen liegt immer noch der Schmutz und der mitgeschwemmte Abfall des Hochwassers. Mit viel Glück ist die goldene Stadt Prag an der ganz grossen Überschwemmung vorbeigekommen, der Stadtrand ist aber von Zerstörung gezeichnet. Was Arno Oehri und Elmar Gangl bleibt, ist die Erinnerung an die gewaltige Kraft des Wassers und seine Zerstörung. Und das Wissen, dass dies nur ein ganz kleiner Teil der Katastrophen ist,



Sie waren gemeinsam für «Ein Land in Not» in Tschechien unterwegs: Von links Arno Oehri, die ortskundigen Projektbetreuer Jiri Jelen und Dagmar Svobodova sowie Elmar Gangl.

welches das Hochwasser dieses Jahr in der ganzen Welt angerichtet hat. Eindrücklich die Machtlosigkeit gegenüber der Flut. Bewusst wird einem, dass wir von grossen Unwettern und Naturgewalten in Liechtenstein eigentlich verschont sind; und das obwohl in nur wenigen Fahrtstunden entfernt ganze Täler und Landschaften zerstört werden, Jahr für Jahr. Dass es uns gut geht und wir das Glück haben, in diese Region geboren worden zu sein.



Der Schuldirektor Jan Langthaler (links) zeigt Arno Oehri, wie hoch das Wasser an der Strasse stand; die Schule war bis in den ersten Stock überflutet und zerstörte Gebäude und Infrastruktur.

Geblieben sind aber nicht nur die Erinnerungen an die Katastrophen. Eine Freundschaft ist entstanden mit lieben Menschen in Tschechien, ein Bezug zu einer landschaftlich und geschichtlich schönen und interessanten Region. Bleiben wird auch die Gewissheit, dass dank der vielen Besucherinnen und Besucher der Filmdokumentation «Ein Land in Not» und mit der Verdoppelung der Einnahmen durch die Regierung eine Schule weiterhin bestehen wird und mit viel Motivation an die Zukunft denkt.

Arno Oehri und Elmar Gangl